

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen der Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Winkelschtrasse Nr. 20; die Redaktion Winkelschtrasse Nr. 20. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät ist am 14. Juli früh nach Bad Fischl abgereist.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 8. Juli d. J. dem Direktor des Pädagogiums in Wien Dr. Rudolf Hornich das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 3. Juli d. J. den mit dem Titel und Charakter eines Sektionschefs ausgezeichneten Hofrat Pius Freiherrn von Lazarini im Stande der bosnisch-hercegovinischen Beamten des Gemeinsamen Finanzministeriums zum Sektionschef allergnädigst zu ernennen geruht.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 14. Juli 1909 (Nr. 158) wurde die Weiterverbreitung folgender Presseerzeugnisse verboten:

- Nr. 149 „Slovenski Narod“.
- Nr. 176 „L'Emancipazione“ vom 3. Juli 1909.
- Nr. 155 und 156 „L'Indipendente“ vom 5. und 6. Juli 1909.
- Nr. 78 „La Coda del Diavolo“ vom 7. Juli 1909.
- Nr. 45 „Zádruba“ vom 10. Juli 1909.
- Nr. 11 „Jaro“ vom Juli 1909.
- Nr. 43–44 „Český Učitel“ vom 7. Juli 1909.
- Nr. 13 „Mladé Proudy“ vom 9. Juli 1909.
- Nr. 8 „Český Stavebník“ vom 8. Juli 1909.
- Nr. 17 „Horkého týdeník“ vom 8. Juli 1909.
- Nr. 23 „Pomocný denník“ vom 8. Juli 1909.
- Nr. 6 „Havlicek“ vom 11. Juli 1909.
- Nr. 28 „Polabský Obzor“ vom 10. Juli 1909.

Fuilleton.

Miß Crookers Haarfarbe.

Humoreske von Adolf Starkl.

(Nachdruck verboten.)

Miß Crooker war unstreitig der Stern der Saison. Wenn sie in ihren eleganten Pariser Toiletten, den blonden, wohlfrisierten Kopf stolz in den Nacken geworfen, über die Promenade rauchte, blieben die Leute stehen, blickten ihr nach und raunten sich zu, daß dies Miß Crooker sei, die reiche Miß Crooker, die Tochter und Erbin von Samuel Crooker aus Cincinnati, welcher drüben über dem großen Wasser den Beinamen des „Schweinekönigs“ erhalten hatte. Und wenn dies auch nur scherzhaft gemeint war mit dem Königstitel, so gab es doch genug Leute, die sagten, Miß Crooker brauche sich vor keiner wirklichen Prinzessin zu schämen, und in bezug auf Reichtum sei sie wohl allen Prinzessinnen der ganzen Welt über. Die Frauen meinten höhnisch, es sei wohl nur dieser Reichtum, welchem es zuzuschreiben sei, daß die hübschesten jungen Leute des kleinen Bades, und deren gab es hier nicht gar zu viele, nur für die „reiche Amerikanerin“ Augen hätten und Tag und Nacht hinter ihr drein waren. Alle sagten das, nur Karl Richter sagte es nicht, einerseits deshalb, weil ihm jeder Tratsch zuwider war, und dann auch aus dem Grunde, weil er überzeugt war, ein Weib wie Mabel Crooker brauche keine Millionen, um einem Manne begehrenswert zu erscheinen. Die Wahrheit zu sagen, war Karl Richter bis über beide Ohren in die schöne Amerikanerin verliebt, und natürlich wußte es die ganze Stadt, obgleich er in seiner Unerfahrenheit glaubte, das Geheimnis ruhe wohl verborgen in seiner Brust. Die Damen und Herren ließen sich das billige Vergnügen nicht entgehen, über den deutschen Ritter Loggenburg ihre Glossen zu machen, denn darüber

Nichtamtlicher Teil.

Das Steuer- und Finanzwesen der Gegenwart.

Im „Handwörterbuch für Staatswissenschaften“ gibt Geheimrat Oberfinanzrat Schwarz in Berlin einen angelegentlich der deutschen Reichsfinanzreform aktuellen vergleichenden Überblick über die Finanzen der Gegenwart in den verschiedenen Staaten. Im Jahre 1908 wurden an Steuern und Zöllen auf den Kopf der Bevölkerung aufgebracht in England 57.54 Mark, in Frankreich 61.38 Mark, in Deutschland dagegen bisher — die Zusammenstellung berücksichtigt natürlich noch nicht die letzte Steuerreform — nur 33.54 Mark. Es hängt das zum Teile zusammen mit der höheren Rentabilität der eigenen staatlichen Betriebe, die in Deutschland 30.5 % des Gesamtbedarfes decken, während sie in England nur 5.4 %, in Frankreich nur 3 % dieses Bedarfes aufbringen. In England fallen auf Steuern und Zölle 93.3 % des Gesamtbedarfes des Staates, in Frankreich 91 %, während andererseits in Deutschland bisher nur 55.4 % des Gesamtbedarfes auf dem Wege der Belastung der Bevölkerung durch Steuern und Zölle aufgebracht zu werden brauchten. Hinsichtlich der militärischen Ausgaben ergibt sich eine Belastung auf den Kopf der Bevölkerung durch Rüstkungsausgaben in England mit 26.42 Mark, in Frankreich mit 24.81 Mark, in Deutschland mit 18.44 Mark. Was die Nachlass- oder Erbschaftsteuer im besonderen betrifft, so werden nach Schwarz gegenwärtig in England durch die Erbschaftsteuer 8.65 Mark auf den Kopf der Bevölkerung erzielt, in Frankreich 4.90 Mark, in Deutschland dagegen an Vermögens- und Erbschaftsteuer zusammen nur 1.96 Mark. Dagegen hat sich das Vermächtnis der direkten zu den indirekten

waren alle einig, daß er keine Aussicht auf Mabels Hand hatte. Wenn diese amerikanische Williardärin sich überhaupt einfangen ließ, so kamen nur zwei Bewerber von all den vielen ernsthaft in Betracht, das waren der Graf Steinberg, für den sein alter Adel sprach — und man weiß doch, wie diese amerikanischen Schweinezüchterstöchter auf solch einen Adelstitel flogen — oder François Dupari, der hübsche Pariser, für welchen heimlich alle Frauen und Mädchen schwärmten. Die Herren meinten zwar, er sei nicht viel Besseres, als ein Abenteuerer, aber seine treue Gemeinde unter den Damen wollte das nicht zugestehen. Er hatte geäußert, er gedenke demnächst bei den Wahlen sich kandidieren zu lassen, und die Frauen zweifelten nicht, daß ein Adonis wie er es in kürzester Zeit zum Minister bringen müsse.

Übrigens bekam Miß Crooker kaum etwas von diesem Getratsch zu Ohren, denn sie verkehrte mit niemandem, ausgenommen mit ihrer Begleiterin, die übrigens keine vertrocknete Anstandsdame, sondern ein hübsches schwarzlockiges Mädchen war. Die Gesellschaft wollte wissen, Miß Ellen sei die Tochter eines vornehmen, aber verarmten Herzogs und eine Pensionschwester der Williardärin. Tatsächlich duzten die Mädchen einander.

Mabel und Ellen saßen auf der Terrasse des Kurgartens. Ein ganz leiser Wind kam über die weite Fläche des Sees her, am Horizont hob sich in scharfen Umrissen der phantastisch gezeichnete Felsen ab, und die Wellen rollten leise plätschernd den Strand herauf, beinahe bis zu den Füßen der Damen.

Da tauchte der schönfrisierte Kopf Monsieur Duparis vor ihnen auf und wenige Sekunden später hinter ihm die breitschulterige Gestalt Steinbergs. Die beiden wichen nicht voneinander, nicht aus Freundschaft, sondern weil sie sich gegenseitig bewachten und einer dem anderen ein Alleinsein mit Mabel nicht gönnen wollte.

Steuern seit den Achtzigerjahren in Deutschland bedeutend verschoben, so daß gegenwärtig die direkten Steuern nur 30.2 %, die indirekten Steuern und die Zölle aber 69.8 % der staatlichen Einnahmen aufbringen. In England stehen 44.9 % an direkten Steuern einem Aufkommen von 55.1 % an Zöllen und indirekten Steuern gegenüber.

Kreta.

Der Vorsitzende des kretischen Exekutivkomitees, Michelidakis, hat sich zu einem Gewährsmann der Athener „Patris“ in folgender Weise geäußert: Der Abzug der internationalen Truppen sei ein Schritt nach vorwärts und ein neuer Beweis des Wohlwollens der Schutzmächte. Wegen der Entsendung der Stationschiffe brauche man sich nicht zu beunruhigen. Denn diese würden sich in die inneren Angelegenheiten der Insel nur dann einmischen, wenn Gefahr für die mohammedanische Bevölkerung Kretas entstände. Letzteres werde aber ganz bestimmt nicht geschehen. Europa werde keinen Anlaß zur Einnischung aus diesem Grunde geboten werden. Unter der Voraussetzung, daß an dem Endziele, der Union, nichts geändert werde, ließe sich vom kretischen Standpunkte nichts einwenden, wenn die Schutzmächte Mittel fänden, um den Türken eine gewisse Genugtuung zu bereiten. Die zu wählende große Nationalversammlung werde der Insel voraussichtlich eine den Verhältnissen gewachsene provisorische Regierung geben.

Das venizelistische Organ in Canea „Kiry“ führt aus: Indem die Schutzmächte trotz der wiederholten Vorstellungen der Pforte, Kreta endgültig räumen und den von den Kretern geschaffenen Zustand aufrechterhalten, befanden sie gegenüber der Türkei, daß die kretische Frage schon seit zwölf

Die Amerikanerin hörte müde und gelangweilt den Schmeicheleien der beiden Ritter zu. Oder besser gesagt, sie hörte nicht zu, sondern blickte hinaus ins Leere und warf träumerisch, ohne an etwas zu denken, die schönen, runden Kiesel, die den Boden bedeckten, hinaus in den See, wo sie, weite Wellenkreise ziehend, verschwanden. Plötzlich unterbrach sie mit einer brüsten Bewegung Monsieur Dupari in seinen schönsten Phrasen. Sie aufrichtend, blickte sie ihre beiden Verehrer scharf an und sagte: „Bleib-leicht wird Ihnen das, was ich jetzt sage, unweiblich erscheinen, aber wir Amerikanerinnen sind eben anders geartet, als Ihre europäischen Frauen. Also, kurz und gut, meine Herren, ich gehe wohl nicht irre, wenn ich annehme, daß Sie mich heiraten wollen?“

Ein wenig verblüfft schwiegen die beiden Freier. Miß Mabel fuhr nach einer kurzen Pause fort: „Sie beide haben mir schon ein Duzendmal erklärt, daß Sie mich lieben. Selbstverständlich gilt Ihre Liebe nur meiner Person und nicht meinem Gelde. Aber, um Sie vor einer Enttäuschung zu bewahren, will ich Sie auf eine Möglichkeit aufmerksam machen. Sie halten mich für die Williardärstöchter Mabel Crooker, nicht wahr? Nun, es ist ja möglich, daß ich das bin, es ist aber auch etwas anderes möglich. Könnte nicht die da — sie legte die Hand um den Hals ihrer Begleiterin — die echte Miß Crooker sein, welche, um sich vor Mitgiftjägern zu schützen, einfach mit mir, der armen Gesellschaftlerin, die Rollen getauscht hat?“

Bei diesen Worten machten die beiden Freier so verblüffte Gesichter, daß die Mädchen laut auf-lachen mußten. Miß Mabel fuhr fort: „Ja, meine Herren, das ist eben jetzt die Frage. Sehen Sie, wie Sie sich aus der Affäre ziehen. Ich wiederhole noch-mals: bedenken Sie wohl, ehe Sie freien. Bis mor-gen in der Frühe gebe ich Ihnen Bedenkzeit. Und damit für heute Adieu und auf Wiedersehen!“

(Schluß folgt.)

Jahren eine europäische Angelegenheit ist. Durch die Hinausschiebung der endgültigen Lösung dieser Frage gewähren die Schutzmächte den Jungtürken Zeit, sich mit dem Gedanken vertraut zu machen, daß Kreta für sie verloren sei und die definitive Stellung der Insel entsprechend den Wünschen der Kreter geregelt werden wird. Zur Sicherung der endgültigen Lösung sei notwendig, daß in Kreta Ruhe, Ordnung und der Schutz der Mohammedaner fort dauere und daß in Griechenland keine erregenden Zwischenfälle hervorgerufen werden, welche der Türkei Anlaß zu einem kriegerischen Vorstoß bieten würden.

Die Revolution in Persien.

Mit dem Einmarsch der Nationalisten in Teheran hat die seit Dezember 1907 dauernde persische Revolution ihren Höhepunkt erreicht. Am 15. Dezember 1907 hatte Schah Mohammed Ali das persische Parlament durch die unter Führung des russischen Obersten Djakov stehende Kosakenbrigade sistieren lassen. Die Wiederherstellung des Absolutismus rief bei den Anhängern der Verfassung große Erbitterung hervor, die durch die Mollahs, Priester mit richterlichen Funktionen, in den breiten Schichten der Bevölkerung genährt wurde. Von Mollahs wurde auch das Bombenattentat auf den Schah am 28. Februar 1908 ausgeführt, bei dem zahlreiche Personen tödlich verwundet wurden, während der Schah selbst unverletzt blieb. Die unmittelbare Folge dieses Attentats waren Massenhinrichtungen und die Übertragung der Vollmachten eines Militärgouverneurs von Teheran an Oberst Djakov, wodurch die Gegnerschaft der Mollahs verschärft wurde. Da der Schah sich von Anfang an auf die Hilfe Rußlands und Englands stützte, überdies Oberst Djakov von seiten der Revolutionäre für alle antikonstitutionellen Maßregeln verantwortlich gemacht wird, trägt die Bewegung in erster Linie einen nationalistischen Charakter. Das Zentrum der Erhebung war von Anfang an die Provinz Maserbeidschan mit der Hauptstadt Täbris. Die Gewährung der neuen Verfassung vom Mai 1909 erzielte nicht die gewünschte beruhigende Wirkung. An der Spitze der Aktion stehen die Häuptlinge der kriegerischen Bergstämme der Bachtianer und Fidaïs, Sardar Assad und Sipahdar Khan, deren militärisch wenig geschulte, aber jähe und ausdauernde Mannschaften am 13. d. M. in die Hauptstadt des persischen Reiches eingerückt sind.

Politische Uebersicht.

Saibach, 15. Juli.

Die „Wiener Allg. Ztg.“ meldet: In einzelnen parlamentarischen Kreisen wurde die Frage erwogen, ob es nicht möglich wäre, den Reichsrat schon Anfang September zu einer kurzen Vor session einzuberufen. In dieser Vor session hätte sich das Abgeordnetenhaus zu konstituieren, und es wären auch die Grundlagen für eine erprießliche Tätigkeit des Reichsrates in der Herbst session zu schaffen. Dem-

Aus Eifersucht.

Roman von Max Hoffmann.

(15. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Nun, weil er sich doch gar nicht um Damen bekümmerte, so meinte ich einmal ganz scherzhaft zu ihm, die Frau Regierungsrat wäre doch eine sehr schöne Frau. Und da erwiderte er: Liebe Frau Schulze, es kann jemand sehr schön sein und doch einen sehr angreifbaren Charakter haben. Schönheit allein tut's nicht! Ein gutes Herz ist viel mehr wert.“

„Sollte sich das auf die Frau v. Marleben beziehen?“

„Das kann ich nicht bestimmt sagen, aber ich dachte mir's so. Er kann es auch nur ganz im allgemeinen gemeint haben, er hat dann gleich das Gespräch mit mir abgebrochen.“

Herr v. Bardekow hatte während der Zeit die Briefschaften sorgsam durchgesehen und hielt jetzt eine Photographie in der Hand.

„Kennen Sie diese Dame?“ fragte er.

Die Wirtschaftlerin sah sich das Bild prüfend an und rief dann erstaunt: „Aber das ist ja die Frau Regierungsrat, wie sie früher ausgesehen haben muß! Sehen Sie, gerade so gingen die Damen vor ungefähr fünf Jahren gekleidet, mit diesen glockenförmigen Ärmeln und dem hohen Kragen um den Hals. Das habe ich ja gar nicht gewußt, daß er eine Photographie der Frau v. Marleben hat!“

„Sie sind ganz sicher, daß es ihre Photographie ist?“

„Todsicher! Wer dieses Gesicht nur einmal ge-

gegenüber muß betont werden, daß es sich hierbei offenbar nur um private Besprechungen einzelner Abgeordneten handelte, da, wie man in ernsten politischen Kreisen versichert, von einer Vor session keine Rede sein kann. Vielmehr wird daran festgehalten, daß der Reichsrat erst nach Abschluß der Delegationstagung, also ungefähr Anfang November zusammentreten soll.

Das „Fremdenblatt“ hält die deutsche Reichsfinanzreform bei allen Unvollkommenheiten, die ihr anhaften, für eine nationale Tat von großer Bedeutung, deren das Parlament und die verbündeten Regierungen froh sein dürfen. Das Reich mußte auf sicheren finanziellen Boden gestellt werden, und man begreife, daß die verbündeten Regierungen — anders als der Reichskanzler, der mit der Blockpolitik zu stehen oder zu fallen erklärt hatte — nicht die politische Frage stellen konnten, von wem sie die für die Reichswirtschaft notwendigen Mittel erhalten wollten. — Das „Waterland“ begrüßt das Endergebnis der Reichsfinanzreform als ein hoch erfreuliches. Daß nebenher noch der Block in Trümmer ging, könne man gleichfalls nur als ein befriedigendes Ergebnis betrachten.

Aus Konstantinopel wird gemeldet: Die Nachricht, daß zwischen dem jungtürkischen Komitee und der „Militärpartei“ eine starke Spannung bestehe und daß in einer geheimen Sitzung des Komitees beschlossen worden sei, die Abdankung des Sultans Mehmed V. und die Thronbesteigung des älteren Sohnes des verstorbenen Sultans Abdul Aziz, Prinzen Jusuf Izzeddin Effendi, herbeizuführen, ist, wie sich auf Grund durchaus verlässlicher Mitteilungen versichern läßt, vollständig erfunden. Es bestehe überhaupt nicht der geringste Grund, einen Thronwechsel herbeizuführen, da Sultan Mehmed in seinem ganzen Walten unerschütterliche Verfassungstreue bekundet und sich den Aufgaben seiner hohen Stellung mit Hingebung und im Geiste der Gerechtigkeit widmet.

Die „Neue Freie Presse“ zieht aus dem Einbringen der persischen Revolutionäre in Teheran den Schluß, daß die große Bewegung, welche die mohammedanische Welt ergriffen hat, immer weiter um sich greift. Aber die Vorgänge in Persien seien vor allem darum wichtig, weil sie in das internationale Gebiet eingreifen. England und Rußland haben sich vertragsmäßig wirtschaftliche Interessensphären in Persien vorbehalten und Rußland zeigt sich bereit, in Teheran zu intervenieren. Die zwei Mächte betrachten sich also in ihren wirtschaftlichen Interessensphären auch zu anderweitigen Operationen berechtigt. Was in Persien jetzt geschieht, ist also ein für die Weltpolitik wichtiges Ereignis; es ist eine der starken Wellen, die jetzt über Asien hinweggehen, und rührt an empfindliche Punkte der europäischen Beziehungen. — Der „Wiener Allg. Ztg.“ wird aus London gemeldet: In hiesigen Regierungskreisen wird der Schah Mohammed Ali vollständig aufgegeben. Weder die russische noch die englische Regierung werden irgend eine Anstrengung machen, um ihn auf dem Thron zu erhalten. Über die russische Okkupation Nordpersiens ist man hier vollständig beruhigt. Man besitzt diesbezügliche

sehen hat, konnte es so leicht nicht wieder vergessen, und das hier ist genau dasselbe.“

„Es ist wahr,“ sagte Weide. „Auch ich erkenne die Ähnlichkeit, trotzdem ich nur die Tote gesehen habe.“

„Es muß schon längere Zeit in seinem Besitz gewesen sein“, stellte Herr v. Bardekow fest. „Es lag hier zwischen Schriftstücken älteren Datums.“

Er steckte das Bild zu sich, auch das Besteck wurde mit Beschlag belegt. Dann wurde der Kriminalschutzmann zur Bewachung des Hauses und sofortigen Meldung für den Fall der Rückkehr des Doktors zurückgelassen.

Die beiden anderen Herren baten telephonisch ihre Behörden um ein größeres Aufgebot zur Suche nach dem Verschwundenen und begaben sich selbst sogleich ans Werk, ihn aussindig zu machen und festzunehmen. Einige Berichterstatter, die in der Nähe herumspürten und die Kriminalkommissäre mit Fragen bestürmen wollten, wurden kurz damit abgefertigt, daß man dem Verbrecher auf der Spur zu sein glaube. Einer aber hatte die Polizeibeamten bereits vorher in die Wohnung des Arztes gehen sehen, und seine Zeitung brachte schon am Abend die sensationelle Nachricht, daß als mutmaßlicher Mörder der Frau Regierungsrat v. Marleben der praktische Arzt Dr. Waldow anzusehen sei.

4. Kapitel.

Dr. Waldow hatte sich nach einer schrecklichen Nacht, in der ihn wirre Träume gequält hatten und abwechselnd Fieberglut und Frost seinen Körper durchschauerte, am demselben Morgen mit einem

Erklärungen der russischen Regierung, nach welchen die Besetzung verschiedener Orte in Persien nur als eine vorübergehende Sicherheitsmaßregel bezeichnet wird, welche je bald er je lieber rückgängig gemacht werden soll. Über den Erfolg der Wiedereinführung der Verfassung äußert man sich in amtlichen englischen Kreisen sehr skeptisch. Man hält vielmehr eine rasche und durchgreifende Reform der ganzen Verwaltung für das einzige Mittel einer Konsolidierung Persiens.

Tagesneuigkeiten.

— (Die Gondeln Benedigs.) Das Symbol der alten Dogenstadt stand kürzlich, wie von dort gemeldet wird, im Gemeinderate Benedigs im Mittelpunkt lebhafter Erörterungen. Dem alten Wahrzeichen der Stadt droht Gefahr, durch zeitgemäße Verkehrsmittel verdrängt zu werden. Man ist in Benedig überwiegend der Ansicht, daß die Gondel, die jahrhundertlang zum charakteristischen Bilde der Dogenstadt gehörte, nicht verschwinden dürfe, um Motorboote und Dampfern den Platz zu räumen. Die Gefahr ist übrigens nicht groß, denn noch gibt es 825 Gondeln, von denen 250 Privatpersonen gehören. Die Gondel wird trotz der kulturellen Entwicklung nicht verschwinden, denn die Topographie der Stadt läßt es nicht zu. Das Motorboot ist in den engen Kanälen nicht so lenkbar wie die Gondel und muß unvermeidlich langsam fahren. Ferner sind bei starker Ebbe viele Wasserstraßen gerade nur noch für flache Gondeln fahrbar. In den Hauptadern der Lagunenstadt mag die Gondel höchstens als Dekorationsstück dienen; ihr richtiger Ort ist dort, wo Dampfkraft nicht am Platze ist: in den 124 Kanälen.

— (Synchgericht an unmenschlichen Eltern.) Aus Frankfurt a. M., 14. Juli, wird gemeldet: In Sachsenhausen wohnt ein Reisender mit seiner zweiten Frau. Beide mißhandelten die 16jährige Tochter aus der ersten Ehe des Mannes derart, daß sie aus Verzweiflung aus einem Fenster der elterlichen Wohnung sprang. Gestern abends sammelten sich etwa 2000 Leute vor dem Hause an, wo das Ehepaar wohnt, um sie dafür zu züchtigen. Sie drangen in die Wohnung, schleppten die beiden heraus, trieben sie mehrere Straßen weit vor sich her und züchtigten sie durch Faustschläge, Stöße und Fußtritte für ihr unmenschliches Gebahren. Ein starkes Aufgebot von Schutzmännern säuberte die Straße mit blanker Waffe und brachte die beiden in ihre Wohnung, was die Menge nicht angehen lassen wollte.

— (Eine schwarze Liste der Berliner Dienstherrschäften.) In Berlin hat der Verband der Hausangestellten beschlossen, eine schwarze Liste der nicht empfehlenswerten Dienstherrschäften anzulegen. In einer diesertage abgehaltenen allgemeinen Dienstbotenversammlung wurde über die Rechtlosigkeit der Dienstboten lebhaft Klage geführt. Um sich gegen Übergriffe der Dienstherrschäften zu schützen, wurde beschlossen, daß fortan alle Beschwerden über schlechte Behandlung, schlechtes Essen, falsche Angaben bei der Mietung in bezug auf Arbeitszeit usw. dem Vorstande übermitteln werden sollen. Das Material soll dann zur Aufstellung einer schwarzen Liste Verwendung finden.

— (Der bestgehaltete Stand in Frankreich) ist der der Portiers. Alle Briefe müssen bei dem Portier abgegeben werden, er kassiert die Miete, auch die der „möblierten Herren“, ein, er weiß, wer zu jeder Stunde des Tages oder der Nacht ein- und ausgeht. Die Anforderungen, die an ihn (concierge) gestellt werden, finden wir soeben im „Journal des Concierges“ beschrieben.

dumpfen Gefühl im Kopf erhoben. In der Hoffnung, daß es vorübergehen werde, nahm er in dem kleinen Badezimmer neben der Küche eine kalte Dusche, rief sich tüchtig ab und war auch beim Frühstück wieder in etwas behaglicherer Stimmung, als er die Zeitung zu lesen begann. Dabei befiel ihn plötzlich ein so heftiges Zittern, daß er sich eine Weile in dem Sofa, auf dem er saß, zurücklehnen mußte. Er hatte den Polizeibericht und die Nummernangabe der Scheine gesehen.

Was sollte er tun? Seine Gedanken verwirrten sich mehr und mehr, als er sich darüber klar zu werden versuchte. Jetzt zur Polizei gehen und alles genau darlegen? Dann würde man ihn mindestens vorläufig festnehmen, sein Name war befleckt, und er wurde von allen geächtet — ihn schwindelte, wenn er sich das alles vergegenwärtigte.

Hier konnte er jedoch auch nicht bleiben. War man nicht vielleicht schon auf seiner Spur? Ach, lächerlich! So schnell geht das wohl doch nicht! Man muß sich dem eben entziehen. Darum fort, vor allen Dingen fort von hier! Das wurde sein einziger, treibender Gedanke. Wohin? Er wußte es selber nicht.

Er sah nach der Uhr. Es war jetzt halb neun, um neun begann seine Sprechstunde. Rasch sprang er auf. Noch war es Zeit, unbemerkt wegzukommen. Er zog den Überzieher an, nahm Hut und Stock, ging ganz leise in sein Sprechzimmer, wo er verschieden zu sich steckte, wobei ihm selbst merkwürdig vorkam, wie unbewußt, fast automatisch er handelte, und dann verließ er das Haus.

(Fortsetzung folgt.)

ben: „Er soll alles hören, alles sehen und doch nichts sagen. Er soll niemandem etwas verraten, außer dem Polizeikommissär oder Untersuchungsrichter, der ihn über ein in seinem Hause begangenes Verbrechen ausfragt. Er muß ein großes Taftgefühl besitzen und wird es doch in seinem Leben niemandem recht machen, trotzdem dieser Versuch sein stetes Bestreben ist. Liebe und Dankbarkeit wird er niemals für sein Verhalten ernten, sondern nur die Furcht und den Haß der Bewohner.“

— (Der Hungerstreik der Suffragette.) Man schreibt aus London: Die Suffragette Miss Wallace Dunlop, welche kürzlich verhaftet worden war, weil sie ein Plakat auf die Mauern des Parlaments geklebt hatte, ist schon nach fünfstündiger Gefängnishaft (sie war zu einem Monate verurteilt worden) in Freiheit gesetzt worden. Sie hat sich die vorzeitige Haftentlassung dadurch erzwingen, daß sie die 91 Stunden hindurch jede Nahrung verweigerte. Sie erzählte, die Gefängniswärter hätten ihr die ganze Zeit über gedroht, sie würden ihr gewaltig am Hals durch die Rastlöcher pumpen. Sie haben es aber nicht getan. „Dann glaubten sie mich dadurch in Versuchung zu führen, daß sie einen Tisch mit den ausserlesenen Gerichten bedeckten. Es hat aber nichts genützt. Ich habe nicht gegessen und nur Wasser getrunken,“ fügte sie triumphierend hinzu.

— (Das Totenschiff.) Der Dampfer „Chimosa“, der jüngst von Newyork nach China abging, hatte nicht weniger als 8000 Passagiere an Bord; noch niemals dürfte ein Schiff, und noch dazu ein verhältnismäßig so kleines, eine so große Menschenfracht befördert haben. Trotz der gewaltigen Überfüllung hat aber keiner der Passagiere protestiert oder Lärm geschlagen, und das aus dem einfachen Grunde, weil die Fahrgäste sämtlich tot waren. Die Chinesen glauben bekanntlich, daß sie der Freuden des Paradieses nur dann teilhaftig werden können, wenn ihr Leichnam in der Heimat bestattet wird. Deshalb zahlt jeder Chinese, der im Auslande lebt, in mehr oder minder hohen Raten eine bestimmte Summe an eine Gesellschaft, die sich verpflichtet, nach seinem Tode die Leiche nach China zu schaffen. Die Gesellschaft, die in allen Weltteilen, besonders aber in Amerika, wo die Chinesen in ganzen Kolonien leben, Zweigniederlassungen hat, läßt von Zeit zu Zeit Chinesen, die fern von der Heimat bestattet sind, ausgraben und sendet die Leichen nach Hongkong, wo sie definitiv eingegraben werden. Die Gesellschaft verpflichtet sich außerdem, in jeden Sarg 1 Pfund Schweinebraten, ein halbes gefochtes Huhn und eine Portion Reis legen zu lassen. Diesen Mundvorrat braucht die ins Vaterland zurückkehrende chinesische Seele, um bei Kräften zu bleiben und die lange Überfahrt ungestört überdauern zu können.

— (Der älteste Ehevertrag der Welt.) Unter den im Februar 1906 aufgefundenen Elephantine-Papyri des königlichen Museums in Berlin befindet sich ein in rein hellenischer Sprache abgefaßter, tadellos erhaltener Papyrus, der den ältesten Ehevertrag der Welt darstellt. Der Vertrag beginnt folgendermaßen: „Im 7. Jahre der Königsherrschaft des Alexander, des Sohnes des Alexander, im 14. Jahre der Satrapie des Ptolemaios (311 bis 310 v. Chr.) im Monate Dios. Ehevertrag des Herakleides und der Demetria. Es nimmt Herakleides die Demetria aus Kos, die vollbürtige Tochter zur Frau von ihrem Vater Leptines aus Kos und der Mutter Philetis, als Freier die Freie, welche an Kleidern und Schmud tausend Drachmen mitbringt.“ Es folgen Bestimmungen über die Wahl des Wohnsitzes, über die der Ehegatte mit seinem Schwiegervater Bestimmungen treffen soll, weitere Bestimmungen über einen möglichen Ehebruch, über den von einem Schiedsgericht, das beide Teile gemeinsam wählen, entschieden werden soll. Ehebruch soll in jedem Fall die Auflösung der Ehe nach sich ziehen, und falls Herakleides der Schuldige ist, gilt folgendes: „Sollte Herakleides aber auf einer solchen Tat betroffen werden und Demetria vor dem gemeinsam bestellten Dreimännergericht das beweisen, so soll Herakleides der Demetria die von ihr eingebrachte Mitgift im Betrage von tausend Drachmen übergeben und dazu noch tausend Drachmen in alexandrinischer Silberwährung zahlen.“ Es folgen noch Bestimmungen über die Ausführung des Vertrages, denen sich die Unterschriften von sechs Zeugen anschließen.

Vokal- und Provinzial-Nachrichten.

— (Waffenübungsenthebungsgesuche.) Über eine Anfrage, ob den nach § 38:5 der Wehrvorschriften zweiter Teil eingebrachten Gesuchen um Enthebung von einer Waffenübung auch die Einberufungsstarke anzuschließen sei, hat das k. u. k. Reichskriegsministerium im Einvernehmen mit dem k. k. Ministerium für Landesverteidigung und dem k. u. g. Landesverteidigungsminister eröffnet, daß der Anschluß dieses Dokumentes weder von den im Auslande, noch auch von den im Inlande sich aufhaltenden Gesuchstellern zu fordern ist. Die politischen Bezirksbehörden (Bezirksbeamten) werden hievon verständigt.

— (Kuratel und Staatsbürgerschaft.) Der Verwaltungsgerichtshof hat eine wichtige Entscheidung über die Frage der Handlungsfähigkeit der wegen Verschwendung unter Kuratel gesetzten Personen gefällt. Im vorliegenden Falle hatte ein wegen Verschwendung unter Kuratel gesetzter österreichischer Staatsangehöriger bei der niederösterreichischen Statthalterei das Ansuchen gestellt, es möge ihm die Entlassung aus dem österreichischen Staatsverbande bewilligt werden. Hierüber erteilte die Statthalterei die Bestätigung, daß der Beschwerdeführer,

dessen Gattin, sowie die eheliche Tochter beider aus dem österreichischen Staatsverbande ausgeschieden seien. Über eine nachträgliche bei der Statthalterei eingelangte Anfrage der Gerichtsbehörde, ob der Statthalterei der Umstand, daß sowohl der Einschreiter als dessen Gattin unter Kuratel stehen, bekannt gewesen sei und ob nicht aus diesem Grunde die Entlassungsbescheinigung für nicht rechtsbeständig anzusehen sei, eröffnete die Statthalterei dem Kuratelgerichte, daß sie allerdings erst nachträglich zur Kenntnis des Umstandes gelangt sei, daß der Einschreiter unter Kuratel stehe. Nichtsdestoweniger sei die Entlassungsbescheinigung als rechtsbeständig anzusehen, und besitze der Gesuchsteller und mit ihm dessen Gattin und dessen eheliches Kind nicht mehr die österreichische Staatsbürgerschaft. Zur Begründung wurde im wesentlichen bemerkt, daß der durch Verschwendungskuratel begründete Mangel der rechtlichen Handlungsfähigkeit keineswegs eo ipso die Nullität der Entlassungsbescheinigung zur rechtlichen Folge habe. Das Ministerium des Innern hat jedoch die Entlassungsbescheinigung der Statthalterei von Amts wegen als null und nichtig außer Kraft gesetzt und gleichzeitig ausgesprochen, daß der Einschreiter, seine Gattin und sein eheliches Kind noch die österreichische Staatsbürgerschaft besäßen, im wesentlichen mit der Begründung, daß der Verzicht auf die österreichische Staatsbürgerschaft die volle Handlungsfähigkeit bedinge, die eventuell nur durch Mitwirkung des gesetzlichen Vertreters, bezw. der Vormundschafts- oder Kuratelsbehörde ersetzt werden könne. Gegen diese Entscheidung ergriff der „Entlassungserber“, der auf seinen Austritt aus dem österreichischen Staatsverbande Gewicht legte, die Beschwerde an den Verwaltungsgerichtshof. Die Beschwerde behauptet, daß eine wegen Verschwendung unter Kuratel stehende Person zu dem Antrag auf Entlassung aus dem österreichischen Staatsverbande überhaupt nicht der Zustimmung des Kurators bedürfe, weil ihre Handlungsfähigkeit nur in vermögensrechtlicher Beziehung, in anderen Beziehungen aber nur insoweit eingeschränkt sei, als dies durch positive Bestimmungen direkt normiert sei. Eine solche Einschränkung aber bestehe nicht hinsichtlich des Verzichtes auf die österreichische Staatsbürgerschaft. Der Verwaltungsgerichtshof erkannte auf Abweisung der Beschwerde und hob in der Begründung hervor: § 3 des Auswanderungspatentes vom 2. April 1832 bestimmt, daß das Gesuch um die Entlassung aus der österreichischen Staatsbürgerschaft den Beweis enthalten müsse, daß die bittstellende Person selbständig ist und in freier Ausübung ihrer Rechte sich befindet, und daß außerdem das Gesuch durch den gesetzlichen Vertreter einzubringen sei. Aus dieser Bestimmung ergibt sich, daß ein österreichischer Staatsbürger, welcher in bürgerlichen Angelegenheiten nicht die volle Selbständigkeit besitzt, nicht selbst, sondern nur durch einen gesetzlichen Vertreter um die Entlassung aus der österreichischen Staatsbürgerschaft ansuchen kann. Denn es geht aus dem Wortlaute der zitierten Bestimmungen klar hervor, daß nicht nur denjenigen, welche vollständig dispositionsunfähig sind, die Fähigkeit abgesprochen wurde, ihre staatsbürgerlichen Rechte auszuüben, sondern, daß das Gesetz die Disposition über diese Rechte nur denjenigen einräumt, welche die volle Handlungsfähigkeit besitzen. Daß aber eine Person, über welche wegen Verschwendung die Kuratel verhängt wurde, in mannigfacher Beziehung in der Ausübung ihrer Rechte beschränkt ist, ist wohl angesichts der Bestimmungen des bürgerlichen Gesetzbuches zweifellos.

* (Subventionszuschüsse für gewerbliche Fortbildungsschulen in Krain.) Seine Excellenz der Herr Minister für öffentliche Arbeiten hat sich bestimmt gefunden, nachstehenden Anstalten ausnahmsweise einmalige Subventionszuschüsse für das Jahr 1909 zu bewilligen, und zwar der gewerblichen Fortbildungsschule in Idria 450 K, in St. Veit bei Laibach 330 K und in Zirknitz 340 K.

— (Die Haushaltungsschule der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft für Krain) eröffnet im Oktober den 22. Kurs ihrer Haushaltungsschule mit einjähriger Dauer. Die Zöglinge müssen in der Anstalt wohnen, die unter der Leitung der Schwestern aus dem Orden des hl. Franziskus steht. Der Unterricht ist unentgeltlich und wird in slowenischer Sprache erteilt; jene Zöglinge, die die deutsche Sprache lernen wollen, erhalten in diesem Gegenstande unentgeltlichen Unterricht und auch die Gelegenheit, sich binnen Jahresfrist in genügendem Ausmaße diese Sprache anzueignen. Für Kost, Wohnung, Beheizung, Licht, Wäsche usw. sind monatlich 30 K oder ganzjährig 360 K zu entrichten. Überdies hat jeder Zögling nach Möglichkeit zwei Sonntagskleider, drei Arbeitskleider, zwei Paar Schuhe, einige weiße und farbige Nachttücher, vier farbige und 2 weiße Unterröcke, sechs Hemden, sechs Paar Strümpfe, zehn bis zwölf Taschentücher, sechs Küchenschürzen und drei gewöhnliche Schürzen mitzubringen. Für die Aufnahme ist in der Regel das vollendete 16. Lebensjahr, weiters der Nachweis der Kenntnis des Lesens, Schreibens und Rechnens, ein Gesundheitszeugnis sowie ein Revers über die Zahlung aller Kosten erforderlich. Gesuche sind bis 15. September beim Zentralausschusse der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft für Krain einzubringen. Wädhnen, die nach Krain zuständig sind, werden bei der Aufnahme in erster Reihe berücksichtigt.

* (Unterrichtskurse zur Heranbildung von Organen der Gesundheits- und Lebensmittelpolizei.) Gemäß § 5 der Ministerialverordnung v. 25. Mai 1908, R. G. Bl. Nr. 155, betreffend die Einrichtung von Unterrichtskursen zur Heranbildung von Organen der Gesundheits- und Lebensmittelpolizei, werden alle jene Personen, die

an diesen Kursen teilnehmen wollen, eingeladen, sich im Monate August unter Nachweis ihrer Vorbildung beim Vorstande der k. k. allgemeinen Untersuchungsanstalt für Lebensmittel in Graz mündlich oder schriftlich anzumelden. Zum Besuche der Kurse werden nur solche Kandidaten zugelassen, welche eine Vorbildung nachweisen, die zum mindesten jener der absolvierten Bürgerschule entspricht. Die Dauer der Kurse wird auf sechs Wochen festgesetzt. Das Unterrichtsgeld beträgt 50 K und ist acht Tage vor Beginn des Kurses bei der k. k. Finanzlandeskasse in Graz zu erlegen. Mittellose Kandidaten können von der Zahlung des ganzen oder halben Unterrichtsgeldes befreit werden. Etwasige Ansuchen um Befreiung vom Unterrichtsgelde sind gleichzeitig mit der Anmeldung einzubringen. Die Kurse werden nur abgehalten, wenn sich eine genügende Anzahl von Teilnehmern meldet. Die Abhaltung des Kurses wird den zugelassenen Kandidaten vier Wochen vor Beginn des Kurses bekanntgegeben.

— (Promotion.) Herr Advokaturkandidat Otto Fetzich-Frankheim aus Laibach wird am 22. d. an der Wiener Universität zum Doktor der Rechte promoviert werden.

— (Der Musikverein „Glasbena Matica“) hielt gestern abends um 6 Uhr seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. Der Vereinspräsident, Herr Professor Anton Stritof, eröffnete die Sitzung und begrüßte die Anwesenden, darunter insbesondere den für den Verein verdienstvoll wirkenden Komponisten Herrn Davorin Jenko. Hierauf entrollte er in allgemeinen Zügen ein Bild der Tätigkeit des Vereines, seines gegenwärtigen Standes und seiner Ziele für die nächste Zukunft. Er konstatierte die zufriedenstellende Tatsache, daß bereits im November des Vorjahres der letzte Rest des Defizites nach dem verstorbenen Lozar, der aus dem Juli 1906 datierte und sich auf über 15.000 K bezifferte, ausgeglichen sei und die Deckungen sogar einen Überschuß von mehr als 100 K aufwiesen. Es sei dies ein glänzender Beweis der opferfreudigen Selbstlosigkeit zahlreicher Wohltäter und Sönnner des Vereines. Da der seinerzeitige Ausschuß anlässlich des Defizites im Jahre 1906 auf der damaligen Generalversammlung erklärt hatte, ein Absolutorium nicht annehmen zu können, solange die Angelegenheit nicht vollständig geordnet sein werde, sei es nunmehr Sache der diesjährigen Generalversammlung, das in Rede stehende Absolutorium dem erwähnten Ausschusse nunmehr zu erteilen. Der Vorsitzende hob sodann die Fortschritte hervor, welche die Vereinsmusikschule aufzuweisen habe und die sich in einer beträchtlichen Erhöhung der Schüleranzahl, Einführung neuer Lehrgegenstände und Anstellung vermehrter Lehrkräfte äußern. Für den erfreulichen Stand der Musikschule legen auch die beiden Schülerproduktionen vom 8. und 9. Juni sowie die Schlussprüfungen vom 30. Juni und 1. und 2. Juli Zeugnis ab. Ein Fortschreiten auf diesem Wege verbürge am besten die Zielbewußtheit der eingeschlagenen Richtung, deren Endziel die Ausgestaltung zu einem Konservatorium bilde. Mit der Erweiterung der Musikschule hänge auch die Aufführung eines Zubanes zum Vereinshaufe zusammen, der sich, wollte man sich die nötigen Unterrichtslokalitäten, gegenwärtig 20 an der Zahl, beschaffen, als unerlässlich erwiesen, andererseits aber dem Vereine wieder beträchtliche materielle Opfer auferlegt habe. Er sei mit einem Kostenaufwande von 12.000 K verbunden gewesen, wovon noch 2125 K 35 h unbeglichen seien. Der Verein habe die Slowenische Philharmonie, die ursprünglich als Vereinsorchester gedacht, bald nach ihrem Inslebentreten jedoch selbständig geworden war, in reichlicher Weise unterstützt und im abgelaufenen Vereinsjahre für sie über 2000 K opferte. In Zukunft könne eine derartige Post nicht mehr in Betracht kommen und es müsse mit der Philharmonie überhaupt ein Abkommen getroffen werden, wonach sie zum Erjaze der faktischen Speisen verpflichtet wäre. Der Vorsitzende besprach noch das Wirken der „Glasbena Matica“ auf dem konzertlichen Gebiete, namentlich auch in sinfonischen Konzerten, ferner die Tätigkeit des Vereines auf dem Felde der Musikliteratur durch Herausgabe neuer Musikalien. In der nächsten Zukunft sei vor allem auf die Ausgestaltung der Musikschule in ein Konservatorium, die Anstellung tüchtiger Lehrkräfte, Regulierung der Gehaltsätze für die Angestellten das Augenmerk zu richten, ferner das Verhältnis zwischen dem Musikvereine „Glasbena Matica“ als solchem und dem „Vereinsjünglingschor“ definitiv festzulegen. Zu diesem Zwecke werde demnächst eine außerordentliche Generalversammlung stattfinden, die auch über das ständige Kuratorium und Statutenänderungen Beschlüsse fassen soll. Obwohl der Verein aus seinem Aktionsprogramm jede politische Betätigung ausschließe, sei er dennoch anlässlich der Frage seiner Verbandschaftlichkeit die Zielscheibe wiederholter Angriffe gewesen, was auf das lebhafteste bedauert werden müsse. Nachdem der Vorsitzende noch die Liste der im letzten Vereinsjahre verstorbenen Mitglieder und jene der dem Vereine zugeflossenen Legate, Subventionen und Geldspenden zur Verlesung gebracht und den Wohltätern, der Presse und den Ausschußmitgliedern gedankt hatte, schloß er seinen Bericht, der mit Beifall zur Kenntnis genommen wurde. Hierauf erteilte die Generalversammlung jenem Ausschusse, der zur Zeit der Lozarschen Katastrophe in Funktion gestanden, das Absolutorium. — Dem Tätigkeitsberichte des Herrn Vereinssekretärs Bezirksrichters Alois Zebre seien nachstehende Daten entnommen: Der Verein, der die artistische Sektion (mit 5 Mitgliedern), die Sanierungssektion (mit 6 Mitgliedern), die Evidenzhaltungssektion (mit 6 Mitgliedern), die Pensionsfondsverwaltungssektion (mit 3 Mit-

gliedern), die Schulsektion (mit 6 Mitgliedern) und die Finanzsektion (mit 6 Mitgliedern) umfaßte, hielt im Berichtsjahre 14 Ausschußsitzungen ab, deren Gegenstand verschiedene, vom Vorsitzenden bereits erwähnte Verwaltungsangelegenheiten und Konzertangelegenheiten bildeten. Der Sängerkhor der „Glasbena Matica“ zählte 65 Mitglieder im Männerchor und 90 im Damenchor. Der Damenchor hatte 77, der Männerchor 65 Gesangsproben. An größeren Subventionen seien erwähnt: 3000 K an Staats-, 2000 K an Landessubvention und 3000 K an städtischer Subvention, von größeren Legaten das des jüngst in Graz verstorbenen Herrn Franz Lavrenčič im Betrage von 10.000 K und das des Herrn Paul Drachler in Laibach im Betrage von 200 K. — Der Vereinskassier, Herr Mirko Gruden, erstattete den Bericht über den Rechnungsabluß, den Budgetierungsbericht und den Bericht über den derzeitigen Vermögensstand. Der Rechnungsabluß weist 78.150 K 86 h als Gesamteinnahmen und mit Ende Juni einen Kassarest von 220 K 48 h auf, die Mitgliederbeiträge machten 2571 K 2 h, die Schulgelder 13.176 K aus, der Erlös für die Musikalien beträgt 1063 K 43 h, das Erträgnis der Konzerte ergibt die hohe Post von 11.245 K 9 h. Unter den Ausgaben figurieren als Lehrergehälter an die ordentlichen Lehrer 11.700 K und an die Hilfslehrer 5948 K 1 h, die Überstunden verursachten 2094 K 38 h, die Konzerte 8657 K 63 h Speisen. Das Budget für das kommende Vereinsjahr repräsentiert nach Abrechnung der Anleihepost per 10.000 K, die in der jüngsten Zeit auf den Häuserbesitz aufgenommen werden mußte, ein effektives Defizit von 6340 K. Der Gesamtvermögensstand weist hingegen einen Aktivsaldo von 77.159 K 96 h auf. In letzterem ist allerdings die ideelle, aus der Pensionsfondsverpflichtung resultierende Schuldpost des Vereines, weil sie erst versicherungstechnisch festgestellt werden wird, noch nicht berücksichtigt. Dem Rechnungsführer wurde das Absolutorium erteilt und dem Vereinssekretär Herrn Gruden, der infolge dienstlicher Versetzung nach Sarajevo seinen Funktionsposten niederlegt, der Dank der Generalversammlung für seine außerordentlich ersprißliche Tätigkeit ausgesprochen. — Die Wahlen ergaben nachstehendes Resultat: Zum Vorsitzenden wurde gewählt Herr Prof. Anton Stritof; der bisherige Ausschuß blieb unverändert, bis auf die Herren Gruden, Rozman und Sebenik, an deren Stelle als neuerwählte Ausschußmitglieder die Herren Dr. Josef Krebelj, Dr. Josef Mantuani und Dr. Janjo Zirovnik treten. Zu Rechnungsprüfern wurden die Herren Janjo Colnar und Ivan Splival gewählt. Die Generalversammlung ernannte noch die heimischen Komponisten Davorin Jenko und Pfarrer Aljaz zu Ehrenmitgliedern des Vereines. Über Antrag des Herrn Dr. Zirovnik wurde eine Resolution gefaßt, wonach eine ständige Bibliothekars- und Archivarsstelle freiert werden soll. Hierauf wurde die Versammlung nach zweistündiger Dauer geschlossen.

— (Die „Slovenska Matica“) hält morgen um halb 8 Uhr abends eine Ausschußsitzung ab. Die Tagesordnung umfaßt u. a. ein Besuch am Nachdruck der Landkarte des Krainburger Bezirkes, eine Diskussion über das literarische Programm pro 1910 sowie einen Bericht aus der Kunstsektion.

— (Der Marburger Unterstützungsverein für entlassene Sträflinge) hält am 21. d. M. nachmittags um 3 Uhr im Sitzungssaal der Gemeindeparkasse in Marburg seine 18. Jahreshauptversammlung mit der üblichen Tagesordnung ab. Sollte die statutenmäßige Anzahl der Vereinsmitglieder um 3 Uhr nachmittags nicht anwesend sein, so findet die Versammlung eine halbe Stunde später bei jeder Anzahl der Mitglieder statt.

— (Krainger Automobilklub.) In Anschluß an die Samstag, den 17. d. M., um 9 Uhr früh im Sitzungssaal der k. k. Landesregierung in Laibach stattfindende Sitzung des Krainischen Jagdschützenvereines findet die konstituierende Versammlung des Krainer Automobilklubs statt. Alle Interessenten und Förderer dieses äußerst wichtigen Sportes werden höflichst eingeladen, sich um 10 Uhr im Sitzungssaal der k. k. Landesregierung einzufinden zu wollen. — Der Krainer Automobilklub, welcher dem Österreichischen Automobilklub affiliert sein wird, soll den Automobilismus in Krain heben. Von besonderer Wichtigkeit ist die Gründung des Klubs mit Rücksicht darauf, daß im Jahre 1910 die Prinz Heinrich-Fahrt über Krain gehen wird; hierdurch kommen viele hundert Fremde ins Land, die dessen Naturschönheiten kennen lernen und hiedurch warme Pioniere unseres bisher im Fremdenverkehr noch stark vernachlässigten Kronlandes werden sollen. Die Gründung des Krainer Automobilklubs bildet überall den Gegenstand lebhaften Interesses, wie auch die zahlreiche eingelaufenen Beitrittsanmeldungen beweisen.

— (Entwässerung des Laibacher Moores.) Wie wir erfahren, hat das k. k. Ackerbauministerium die Vergabung der Arbeiten zur Entwässerung des Laibacher Moores an die Alpenländische Baugesellschaft in Klagenfurt, bzw. an die Bauunternehmung E. Czeczowiczka & Sohn in Wien genehmigt und sollen die Arbeiten nunmehr schon in den nächsten Tagen in Angriff genommen werden. Dem Bauprogramme gemäß soll zunächst die Vertiefung des Gruberkanals durchgeführt und zu diesem Zwecke durch die bereits im vorigen Jahre hergestellte Sperrvorrichtung der Gruberkanal abgesperrt werden. Der Vertiefung des Gruberkanals soll die Eravierung des Laibachflusses folgen. Sämtliche Arbeiten dürften im Jahre 1913 zum Abschlusse gelangen.

— (Förderung des Fremdenverkehrs durch Steuerreform im Hotelwesen.) In der letzten Sitzung des Gremiums der Wiener Kaufmannschaft wurde eine in Gemeinschaft mit sämtlichen Handels- und Gewerbetreibenden durchzuführende Aktion zur Hebung des Fremdenverkehrs beschlossen. Es wurde hervorgehoben, daß die Entwicklung des heimischen Fremdenverkehrs in Österreich jenem in anderen Staaten, wie Frankreich, Deutschland und der Schweiz, noch bedeutend nachstehe, obwohl Österreich über landschaftliche Schönheiten verfügt, welche alle anderen Länder weit übertreffen. Der Grund hierfür liege hauptsächlich in dem Mangel an Hotels, welche den Anforderungen des Reisepublikums nach jeder Richtung zu entsprechen vermöchten. Ein Vergleich mit anderen Ländern und Städten erbringt den Beweis, daß die Anzahl der Hotels in Österreich eine sehr geringe sei und daß insbesondere die Erbauung wirklich fashionabler Hotels, wie solche von den Fremden gesucht und im Auslande fortwährend errichtet werden, Österreich keinen Fortschritt gebracht habe. Dieser Stillstand sei auf die enorm hohe Besteuerung jener Unternehmungen zurückzuführen, welche als Aktiengesellschaften gegründet und als solche mit 20 % und höher vom Reingewinn besteuert worden seien und es erscheine begreiflich, wenn jedermann davor zurückschrecke, sein Kapital in Unternehmungen zu investieren, welche hinsichtlich der Steuerleistung in so außerordentlich starker Weise in Anspruch genommen würden. Gerade auf dem Gebiete der Hotellerichtung falle aber dem Assoziationswesen, bzw. der Institution der Aktiengesellschaften eine große Rolle zu, da zur Erbauung großer Hotels bedeutende Mittel erforderlich seien, somit die Beteiligung großer Kapitalisten bei derartigen Unternehmungen notwendig sei. Es wurde beantragt, daß das Gremium an die Regierung mit dem Begehren herantrete, daß anlässlich der im Jahre 1910 zur Regelung gelangenden Steuergesetze auf die Entwicklung des Hotelwesens Rücksicht genommen werde, und zwar entweder durch eine bedeutende Reduktion der Steuerquote, des Prozentsatzes für Hotel-Aktien-Unternehmungen oder durch die Einreihung dieser Unternehmungen in die Steuerklasse, welcher Unternehmungen gewöhnlicher Art unterstehen. Der Industrierrat sowie die Handelskammern, namentlich der Alpenländer, seien einzuladen, sich dem Antrage des Gremiums anzuschließen. Dieser Antrag wurde angenommen.

— (Der Deutsche und Österreichische Alpenverein) feiert heute sein 40jähriges Bestandsfest und wird daher seine diesjährige Hauptversammlung, die in den Tagen vom 8. bis 12. September in Wien stattfindet, in besonders glanzvoller Weise begehen. An die Vorbereitungen und die Hauptversammlung im großen Musikvereinssaale reißen sich zahlreiche Festveranstaltungen, von denen besonders der Begrüßungsabend unter Mitwirkung des Wiener Männergesangsvereines und von Mitgliedern der Wiener Hofoper, sowie der Empfang seitens der Gemeinde Wien in den Festräumen des Rathauses hervorgehoben sei. Am 12. September beginnen verschiedene Ausflüge in das Semmeringgebiet und eine Sonderfahrt nach Bosnien und Dalmatien. Von den Staatsbahnen und der Südbahngesellschaft wurden für die Reise nach Wien und zurück bedeutende Fahrbegünstigungen zugeteilt. — Den Mitgliedern der Sektion Krain erteilt nähere Auskünfte und nimmt Anmeldungen bis 12. August entgegen die alpine Auskunftsstelle in Laibach, durch Herrn Wilhelm Thieleman n, Buchhandlung Kleinmayr & Bamberg, Kongreßplatz.

— (Die vierzig Regentage vorüber.) Der berüchtigte Wetterverfälscher Medardus, dessen Namensstag auf den achten Juni fiel, hat heute gehalten, was der Volksmund von ihm spricht. Regnet es zu Medardi, so wird durch vierzig Tage jeden Tag Regen fallen. Morgen sind die vierzig Tage um. Seit Anfang Juni hatten wir kein beständiges Wetter mehr. Der Himmel war fast immer bewölkt, jeden Tag fiel mehr oder weniger Regen, und die Temperaturen waren durchaus nicht sommerlich. Morgen soll die Regenperiode ein Ende haben. Es wäre zu wünschen. Alle sehnen sich nach Wärme und freundlichem Sonnenschein, um den uns das Jahr so unbarmherzig verkürzt hat. Gleichzeitig tritt morgen Mondwechsel ein, dem man auch einen Einfluß auf die Bitterung zuschreibt. Hoffentlich wird endlich beständiges schönes Wetter eintreten, da der Sommer ja ohnedies sehr bald verfliegen sein wird.

— (Todesfall.) Gestern ist hier der in seinem ausgedehnten Beamtenkreise allgemein geschätzte Grundbuchsführer i. R. Herr Josef Beniger nach langem Leiden gestorben.

— (Vom Markte.) Der hiesige Markt ist gegenwärtig mit Salat, Spinat, Gurken, Zwiebeln usw. reichlich versehen. Viel Gemüse, besonders Eisalat, wird nach Triest und Italien exportiert. Auch das Obst in den verschiedensten Gattungen ist in großen Mengen vorhanden. Die Preise stellen sich indes noch ziemlich hoch. In letzterer Zeit gelangen auch die Eipflze auf den Markt. Sie finden trotz der vielfach übertriebenen Preise raschen Absatz.

— (Wegen eines Hundes.) Gestern um 10 Uhr nachts entstand zwischen einem am Rain wohnhaften Schuhmacher und dessen Gattin ein Streit, weil der Mann einen Hund verkauft hatte, sie aber damit nicht einverstanden war. Der Wortwechsel ging in Tätlichkeiten über. Der lebenswürdige Ehemann ließ hiebei seine Gattin von den Lehrlingen halten und warf sie schließlich, als sie schon ganz erschöpft war, zu Boden. Sie trug mehrere Verletzungen davon.

— (Im städtischen Schlachthause) wurden in der Zeit vom 27. Juni bis 4. Juli 76 Ochsen, 8 Kühe und 8 Stiere, weiters 109 Schweine, 192 Kälber, 63 Hammel und Böcke sowie 23 Kitz gechlachtet. Überdies wurden in geschlachtetem Zustande 2 Kühe und 14 Kälber nebst 526 Kilogramm Fleisch eingeführt.

* (Gesunden) wurde ein Geldtäschchen mit einem kleinen Geldebetrage und einem Tuchschererzetteln.

* (Verloren) wurde: ein goldener Fingerring, ein vergoldeter Ohrring, ein Überzieher, ein halbseidener Regenschirm und eine Wagentende.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Dementis.

Bukarest, 15. Juli. Die offiziöse „Independence Roumaine“ erklärt in Besprechung der verbreiteten Gerüchte, wonach Studenten eine ungarische Fahne in Sinaja zerrissen hätten, sie sei in der Lage, diesen Behauptungen ein entschiedenes Dementi entgegenzusetzen. Zahlreiche ungarische Fahnen wehten an der Seite österreichischer und rumänischer Flaggen, um den Besuch der hohen Gäste zu feiern. Die ungarischen Fahnen wurden nicht verunglimpft. Das Blatt sei überzeugt, daß niemand für die gegenteilige Behauptung auch nur den geringsten Beweis erbringen könnte. Das rumänische Volk habe einen zu gesunden politischen Sinn und achte insbesondere die Gesetze der Gastfreundschaft zu sehr, um die Farben eines Staates zu verunglimpfen, über den einst zu herrschen der Herr Erzherzog berufen sei. Es handle sich hier nur um eine gehässige Erfindung, die alle rechtlich Denkenden strenge verurteilen werden. Weiters werden auch von Mitgliedern der Abordnung von Siebenbürger Rumänen, welche von Erzherzog Franz Ferdinand in Audienz empfangen wurden, die angeblichen Erklärungen politischen Charakters, die der Erzherzog bei diesem Anlasse gemacht haben sollte, in Abrede gestellt. Der Erzherzog habe sich darauf beschränkt, die von dieser Abordnung dargebrachte Huldigung mit gnädigen Worten entgegenzunehmen.

Die Revolution in Persien.

Teheran, 15. Juli. Neutermeldung. Wie verlautet, hat Oberst Ljotov den Befehl gegeben, das Feuer einzustellen. In den letzten zwei Stunden haben die Kosaken nicht mehr geschossen. Das Gewehrfeuer, das eben noch zwischen den Leuten des Schahs und den Bachtianen im Gange war, sowie das Geschützfeuer der Nationalisten hat so gut wie aufgehört. Gestern abends unternahmen die Truppen des Schahs einen Angriff auf das Nordostfort, wurden aber von den Nationalisten mit schweren Verlusten zurückgeschlagen.

Teheran, 15. Juli. Meldung der deutschen Kabelgrammgesellschaft. Die Geistlichkeit von Irad fordert zum heiligen Kriege gegen die Russen und zum Boykott russischer Waren auf.

Petersburg, 15. Juli. Auf Befehl des Schahs ist heute früh um 7 Uhr das Feuer auf die Stadt eröffnet worden. Die diplomatischen Vertreter haben sich an den russischen und den englischen Gesandten mit dem Ersuchen gewendet, den Schah zu einem Waffenstillstand zu bewegen, damit die Ausländer die Stadt verlassen können. Der Schah hat jedoch das Ersuchen abgelehnt, da er das Recht habe, sich gegen die Räuber zu verteidigen. In der Stadt wurde den ganzen Tag gekämpft. Die Artillerie des Schahs hat über 200 Geschosse auf die Stadt abgefeuert, ohne jedoch ernstlichen Schaden anzurichten. Der Telegraphen- und Telephonverkehr ist eingestellt.

Petersburg, 15. Juli. Abends traf hier die Meldung ein, daß der Schah in einen Waffenstillstand einwillige und daß die Truppen des Schahs nach Sultanabad zurückgezogen wurden.

Ziehung.

Wien, 15. Juli. (Salmlöse vom Jahre 1855.) Der Haupttreffer mit 63.000 Kronen fiel auf Nr. 41.207; 4200 Kronen gewinnt Nr. 83.138.

Großer Ausstand.

Pittsburg, 15. Juli. 5000 Angestellte der Puffed Steel Car. Company sind in den Ausstand getreten. Gestern nachmittags kam es zu Ausschreitungen, doch wurde die Menge schließlich von der Polizei zerstreut. Im Gedränge wurden viele Personen durch Stockhiebe und Steinwürfe verletzt. Am Abend kam es neuerlich zu Unruhen, bei denen Hunderte von Personen durch Revolvergeschüsse der Polizei und Wurfgeschosse der Streikenden Verletzungen erlitten haben sollen.

Gesunkene Schiffe.

London, 15. Juli. Ein unbekannter Dampfer brachte gestern bei Lamestod das Unterseeboot „O 11“ mit der ganzen Besatzung zum Sinken. Die Mannschaft eines zweiten Unterseebootes, das gleichfalls beschädigt wurde, konnte sich retten.

Baja, 15. Juli. (Ungarisches Telegraphen-Korrespondenzbureau.) Das Schleppschiff „Rebel“ wurde heute an einen Pfeiler der Baja-Battaszeiler Eisenbahnbrücke geschleudert und ging in Trümmer. Es sank samt der Getreideladung im Werte von 100.000 K, wobei ein Matrose ertrank.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.
Seehöhe 306,2 m. Mittl. Luftdruck 736,0 mm.

Juli	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in Millimetern
15.	2 U. N.	738,5	22,6	N. mäßig	halbbew.	
	9 U. N.	38,7	14,8	SE. schwach	heiter	
16.	7 U. N.	38,7	11,9	"	Nebel	0,4

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur beträgt 17,1°, Normale 19,8°. Gestern nachmittags kurz andauerndes Gewitter mit stürmischen SE.

Wettervorhersage für den 16. Juli für Steiermark, Kärnten, Krain und Küstenland: Größtenteils bewölkt, mäßige Winde, mäßig warm, unbeständig.

Seismische Berichte und Beobachtungen
der Laibacher Erdbebenwarte

gegründet von der k. k. Staats-Oberrealschule.

(Ort: Gebäude der k. k. Staats-Oberrealschule.)

Page: Nördl. Breite 46° 03'; Östl. Länge von Greenwich 14° 31'.

Juli	Herd- distanz km	Beginn			Maximum (Ausgang) in mm	Ende der Auf- zeichnungen	Instrument
		des ersten Vorläufers	des zweiten Vorläufers	der Haupt- bewegung			
		h m s	h m s	h m s	h m s	h m	

Laibach:

15.	bei 1000	01 37 22	01 39 26	01 41 24	01 41 54 (62,0)	03 15	E
-----	----------	----------	----------	----------	--------------------	-------	---

Hamburg:

15.	2000	01 39 07	01 44 26	01 45	---	---	W
-----	------	----------	----------	-------	-----	-----	---

Wien:

15.	1300	01 37	---	---	01 43	02 30	W
-----	------	-------	-----	-----	-------	-------	---

Griest:

15.	1000	01 37 33	---	---	01 41 26 (2,9)	02 52	E
-----	------	----------	-----	-----	-------------------	-------	---

Padua:

15.	1400	01 38	---	---	---	---	V
-----	------	-------	-----	-----	-----	-----	---

Beobachtungen: Am 7. Juli gegen 22 Uhr 45 Minuten eine leichte Erschütterung in Spinea (Venedig). — Am 12. Juli gegen 12 Uhr 45 Min. in Messina Beben vierten bis fünften Grades. — Am 13. Juli gegen 18 Uhr 30 Min. schwache Aufzeichnungen in Catania und Mineo. Bodennunne sehr schwach an allen Pendeln.

* Es bedeutet: E = dreifaches Horizontalschlagen von Neben-Erdern, V = Mikroskopisch, W = Wiedert-Schlag.
** Die Zeitangaben beziehen sich auf mittlereuropäische Zeit und werden von Mitternacht bis Mitternacht 0 Uhr bis 24 Uhr gezählt.

Halt, Rutscher, halt — aber so hören Sie doch!

Da sind wir richtig bei Herrn Schmidt vorbeigefahren und ich kann wieder zurücklaufen, um mir meine Fahrschule echte Sodener mitzunehmen. Eine Sommerreise ohne Fahrschule echte Sodener Mineralpastillen macht einfach nicht mehr, seit ich vor fünf Jahren schwer erkrankt aus dem Urlaub heimgekommen bin. Damals haben Fahrschule echte Sodener mir schnell geholfen, aber hätte ich sie gleich gehabt, dann wäre mir der Urlaub nicht verborben worden. Und darum ist mein Grundsatz: Keine Urlaubsreise ohne Fahrschule echte Sodener. — Man kauft dieselbe überall für K 1-25 die Schachtel; weise aber jedwede Nachahmung entschieden zurück. — Generalrepräsentanz für Österreich-Ungarn: B. Th. Gumpert, Wien IV/1, Große Neugasse 17. (5049) 2-2

Verstorbene.

Am 14. Juli. Franz Pajt, Buchbindersohn, 1 Tag. Polnadamm 52, Lebensschwäche. — Helena Kocijan, Verzeugssteneraufseherstochter, 3 J., Kastellgasse 13, Meningitis tubercul.

Danksagung.

Für die vielen Beweise von Teilnahme während der Krankheit und beim Ableben unseres innigstgeliebten Vaters, Bruders und Schwiegervaters, des Herrn

Johann Bapt. Cimolini

sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseren tiefgefühlten Dank. Ebenso auch für die schönen Blumenpenden. Vor allem aber gebührt unser aufrichtigster, herzlichster Dank dem hochverehrten Baumeister Herrn Wilh. Treu, der die ganze lange Krankheit hindurch großmütig und liebevoll dem teuren Dahingegangenen beigegeben ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dorothea Beniger als Wittin gibt im Namen ihrer Kinder Ludwig, Fridolin, Wilhelmine, Marie, Guido, Josef und Wilhelm, vom Schmerze tief ergriffen, die traurige Nachricht von dem Hinscheiden ihres innigstgeliebten, unvergesslichen Vaters, bezw. Bruders und Schwiegervaters, des Herrn

Josef Beniger

k. k. Grundbuchsführers i. R.

welcher Donnerstag den 15. Juli um 1/2 5 Uhr nachmittags nach langem, schmerzvollem Leiden und Empfang der hl. Sterbesakramente im 62. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen ist.

Die entseelte Hülle des teuren Verbliebenen wird Samstag den 17. Juli um 5 Uhr nachmittags im Trauerhause Rathausplatz 24 feierlichst eingesegnet und sodann auf dem Friedhofe zum hl. Kreuz im eigenen Grabe zur letzten Ruhe beigesetzt.

Die hl. Seelenmessen werden in mehreren Pfarrkirchen gelesen werden.

Um stilles Beileid wird gebeten.

Laibach, am 15. Juli 1909.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursblatte) vom 15. Juli 1909.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.

Allgemeine Staats-schuld.				Dom Staat zur Zahlung über-nommene Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Bulg. Staats - Goldanleihe				Wiener Komm.-Lose v. J. 1874				Aktien.				Transport-Unternehmungen.				Industrie-Unternehmungen.							
Einheitsliche Rente:				Böhm. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4%				1907 f. 100 Kr. . . 4 1/2%				92-- 93--				92-- 93--				92-- 93--				92-- 93--							
4 1/2% konver. steuerfrei, Kronen (Mai-Nov.) per Kasse . . . 95 95				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen:				Böhm. Westbahn 600 u. 3000 Kr. 4 ab 10%				116-- 117--				Böhm. Westbahn 600 u. 3000 Kr. 4 ab 10%				116-- 117--				Böhm. Westbahn 600 u. 3000 Kr. 4 ab 10%				116-- 117--			
4 1/2% d. B. Noten (Febr.-Aug.) per Kasse . . . 99 30				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen:				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				116 50 117 50				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				116 50 117 50				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				116 50 117 50			
4 1/2% d. B. Silber (April-Sept.) per Kasse . . . 99 35				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen:				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				97 30 98 30				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				97 30 98 30				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				97 30 98 30			
1860er Staatslose 500 fl. 4% . . . 160 75				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen:				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55			
1860er „ „ 100 fl. 4% . . . 220 25				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen:				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55			
1860er „ „ 100 fl. 4% . . . 220 25				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen:				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55			
1860er „ „ 100 fl. 4% . . . 220 25				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen:				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55			
1860er „ „ 100 fl. 4% . . . 220 25				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen:				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55			
1860er „ „ 100 fl. 4% . . . 220 25				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen:				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55			
1860er „ „ 100 fl. 4% . . . 220 25				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen:				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55			
1860er „ „ 100 fl. 4% . . . 220 25				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen:				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55			
1860er „ „ 100 fl. 4% . . . 220 25				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen:				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55			
1860er „ „ 100 fl. 4% . . . 220 25				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen:				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55			
1860er „ „ 100 fl. 4% . . . 220 25				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen:				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55			
1860er „ „ 100 fl. 4% . . . 220 25				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen:				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55			
1860er „ „ 100 fl. 4% . . . 220 25				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen:				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55			
1860er „ „ 100 fl. 4% . . . 220 25				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen:				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55			
1860er „ „ 100 fl. 4% . . . 220 25				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen:				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55			
1860er „ „ 100 fl. 4% . . . 220 25				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen:				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55			
1860er „ „ 100 fl. 4% . . . 220 25				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen:				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55			
1860er „ „ 100 fl. 4% . . . 220 25				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen:				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55			
1860er „ „ 100 fl. 4% . . . 220 25				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen:				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55			
1860er „ „ 100 fl. 4% . . . 220 25				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen:				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55			
1860er „ „ 100 fl. 4% . . . 220 25				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen:				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55			
1860er „ „ 100 fl. 4% . . . 220 25				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen:				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55			
1860er „ „ 100 fl. 4% . . . 220 25				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen:				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55			
1860er „ „ 100 fl. 4% . . . 220 25				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen:				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55			
1860er „ „ 100 fl. 4% . . . 220 25				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen:				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55			
1860er „ „ 100 fl. 4% . . . 220 25				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen:				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55			
1860er „ „ 100 fl. 4% . . . 220 25				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen:				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55			
1860er „ „ 100 fl. 4% . . . 220 25				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen:				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55			
1860er „ „ 100 fl. 4% . . . 220 25				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen:				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55			
1860er „ „ 100 fl. 4% . . . 220 25				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen:				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55			
1860er „ „ 100 fl. 4% . . . 220 25				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen:				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55			
1860er „ „ 100 fl. 4% . . . 220 25				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen:				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55			
1860er „ „ 100 fl. 4% . . . 220 25				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen:				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55			
1860er „ „ 100 fl. 4% . . . 220 25				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen:				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55			
1860er „ „ 100 fl. 4% . . . 220 25				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen:				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55			
1860er „ „ 100 fl. 4% . . . 220 25				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen:				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55			
1860er „ „ 100 fl. 4% . . . 220 25				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen:				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55			
1860er „ „ 100 fl. 4% . . . 220 25				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen:				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55			
1860er „ „ 100 fl. 4% . . . 220 25				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen:				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55			
1860er „ „ 100 fl. 4% . . . 220 25				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen:				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55			
1860er „ „ 100 fl. 4% . . . 220 25				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen:				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55			
1860er „ „ 100 fl. 4% . . . 220 25				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen:				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55			
1860er „ „ 100 fl. 4% . . . 220 25				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen:				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55			
1860er „ „ 100 fl. 4% . . . 220 25				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen:				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55			
1860er „ „ 100 fl. 4% . . . 220 25				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen:				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55			
1860er „ „ 100 fl. 4% . . . 220 25				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen:				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55			
1860er „ „ 100 fl. 4% . . . 220 25				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen:				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55			
1860er „ „ 100 fl. 4% . . . 220 25				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen:				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55			
1860er „ „ 100 fl. 4% . . . 220 25				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen:				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55			
1860er „ „ 100 fl. 4% . . . 220 25				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen:				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55			
1860er „ „ 100 fl. 4% . . . 220 25				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen:				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55			
1860er „ „ 100 fl. 4% . . . 220 25				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen:				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55			
1860er „ „ 100 fl. 4% . . . 220 25				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen:				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55			
1860er „ „ 100 fl. 4% . . . 220 25				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen:				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55			
1860er „ „ 100 fl. 4% . . . 220 25				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen:				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55			
1860er „ „ 100 fl. 4% . . . 220 25				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen:				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55			
1860er „ „ 100 fl. 4% . . . 220 25				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen:				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%				96 55 97 55			
1860er „ „ 100 fl. 4% . . . 220 25				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen:				Böhm. Westbahn 400 u. 2000 Kr. 4%																							